

■ Hundert Jahre GP11
■ Swiss Air Force am WEF

VISIER



**TEST: Revolver
von Fine Guns
M627 Custom
& Bad Moon II**

**Waffen-
messe
SHOT Show
2011:
10 Seiten
News**



**Gravieren:
Neue Trends
und Techniken**

**Ab in die
Antike:
Das Römer-Hobby**



**Neues AR-15:
Schmeisser
trifft Stoner**



Österreich € 6,50 Dänemark: DKK 59,00 Italien € 6,50
Niederlande € 7,50 Schweden € 6,50
Luxemburg € 6,50 Schweiz: SFr. 78,00
Frankreich € 7,10 Italien: € 7,10



Transatlantik- Pakt

Um sein AR-15 in Übersee zu verkaufen, setzt ein deutscher Hersteller jetzt auf den berühmten Markennamen "Schmeisser". VISIER prüfte eines der ersten Modelle auf Herz und Nieren.

Hartmut Mrosek und Andreas Wilhelmus

Bereits im Juli 2009 gründeten die Geschäftsführer der Waffen Schumacher GmbH, Andreas Schumacher und Thomas Hoff, die Schmeisser GmbH. Zuvor hatten sich die beiden die Namens- und Markenrechte der berühmten Suhler Konstrukteursfamilie gesichert. Richtig publik machten sie das aber erst im Frühjahr 2010. Im Rahmen einer feierlichen Enthüllung gab es auf der Internationalen Waffenausstellung in Nürnberg erstmals zu sehen, was dem Kunden in Zukunft unter dem Namen "Schmeisser" mit dem Prädikat "Made in Germany" angeboten werden soll: modifizierte Selbstladebüchsen vom Typ AR-15 und M16 sowie Zubehör für den nationalen und internationalen Zivil- und Behördenmarkt. Dabei war den beiden Chefs eines klar: Um sich international (insbesondere in den USA) unter den vielen großen und unzähligen kleineren Anbietern der "schwarzen Gewehre" positionieren zu können, musste ein zugkräftiger Name her. Jenseits des großen Teichs zieht der Name des legendären Maschinenpistolenkonstruktors Schmeisser nach wie vor. Die im WKZwo verwendeten MP 38 und MP 40 sorgten fälschlicherweise für diese Reputation, dabei gehen sie auf Heinrich Vollmer zurück. In diesen Maschinenpistolen steckten lediglich Magazine, die mit "Schmeisser" gekennzeichnet

Fotos: Michael Schippers und Andreas Skrobarek



Das AR 15 M5-Teilepuzzle: (1) Tragegriffvisier. (2) Optionales Leapers EZTap 3-12 x 56-Zielfernrohr. (3) Spannhebel. (4) Verschluss. (5) Upper Receiver (Systemgehäuse) mit Lothar-Walther-Lauf, Kornträger und Mündungsbremse. Das dünne Edelstahlröhrchen über dem Lauf leitet das Gas zum Verschluss. (6) Pufferfeder. (7) Puffer. (8) Quad-Rail-Vorderschaft mit Schrauben und Imbusschlüssel. (9) Lower Receiver (Griffstück) mit eingeschobener Schulterstütze. (10) Zehn-Schuss-Magazin.

net waren. Wie dem auch sei, Hugo Schmeisser legte mit der MP 18/I den Grundstein der modernen MPis, und mit dem Sturmgewehr 44 entwickelte er auch einen richtungweisenden Gasdrucklader. Daher wird es der selige Eugene Stoner den Deutschen sicher nachsehen, wenn sie sein AR-15-System unter dem Namen des Kollegen vermarkten.

Der Testkandidat: Als erstes brachte die neue Schmeisser GmbH eine AR-15-Standardbaureihe auf den Markt. Daraus durften sich die VISIER-Tester mit einem AR 15 M5 befassen, das die Krefelder versehentlich etwas zu spät in die Redaktion geschickt hatten. Dieses Modell geht für

1790 Euro in einer robusten, schwarzen Cordura-Tasche mit großem Schmeisser-Logo zum Käufer. Beim Auspacken kommen noch eine anschauliche, verständliche Bedienungsanleitung, ein Reinigungsset für den feldmäßigen Gebrauch, Plastikblenden und ein Imbusschlüssel für den Handschutz hervor. Hinzu gesellt sich ein winziges Vorhängeschlösschen, das die beiden Reißverschlusslaschen für den Transport zusammenschließt. Der zivile Kunde kann das Gewehr wahlweise mit jagdlichem Zwei- oder sportlichem Zehn-Schuss-Magazin ordern – Behörden auch eine 30er Variante. Die Tester verwendeten den Zehner-Tank. Auf dem AR 15 M5 thronte ein Zielfernrohr

(ZF) EZTap 3-12 x 56 mit Jagdabsehen 30/30 (369 Euro), befestigt mit einer Integralmontage (59,50 Euro), beides von Leapers. Das Glas erwies sich als durchaus brauchbar, saß aber für die "breitschädigen" Testerköpfe arg niedrig. Auch der Spannhebel lässt sich so sehr schwer erreichen. Die serienmäßige, M16-typische Tragegriffvisierung mit höhen- und seitenverstellbarer Klappkinn (eine Diopterbohrung für grobes Zielen bis 200 Meter und eins für größere Weiten oder präziseres Schießen) lag auch bei. Ebenso typisch ist der Kornsockel mit höhenverstellbarem Balkenkorn.

Alle bisherigen Schmeisser AR15 arbeiten mit direkt auf



Andreas Schumacher mit dem geschmiedeten Alu-Rohling für die in Kürze zu erwartende Solid-Baureihe. Bei dieser sollen Gehäuse und Vorderschaft aus einem Stück sein.

Schmeisser AR 15 M5 in .223 Remington



Modell:	Schmeisser AR 15 M5
Preis:	€ 1790,- (ohne Zielfernrohr)
Kaliber:	.223 Remington
System:	Gasdrucklader mit Drehkopfverschluss und direkter Gaszuführung
Kapazität:	2- oder 10-Schuss-Magazin
Lauf­länge:	425 mm (16 3/4")
Drall:	1/9" (1/228,6 mm)
Abzugsgewicht:	4450 g
Gesamtlänge:	842 bis 939 mm
Gewicht:	3850 g (ohne ZF, mit Griffvisier)

Ausstattung: abnehmbares Griffvisier, höhen- und seitenverstellbar. Höhenverstellbares Balkenkorn. Lothar-Walther-Lauf, Schiebeschäft mit sechs Positionen. UTG-Quad-Rail-Handschutz aus Alu mit beiliegenden Kunststoffblenden. Tragetasche und Reinigungsset. Leapers EZTap 3-12 x 56 Zielfernrohr optional für 369 Euro und Montage für 59,50 Euro.

BLANCHARD
Waffen

den Verschluss wirkender Gasabnahme: Durch eine Bohrung unter dem Kornsockel wird ein Teil der hinter dem Geschoss strömenden Pulvergase abgezapft und über ein dünnes Rohr über dem Lauf direkt auf den im Systemgehäuse laufenden Verschluss geleitet. Letztgenannten beschleunigt dieser Vorgang gegen einen Puffer und die Schließfeder nach hinten, bis die Feder ihn wieder nach vorn bringt. Dabei führt der Verschluss die nächste Patrone zu, bevor der Kopf mit seinen sieben Warzen durch eine Steuerkurve um 45 Grad nach links dreht und vorn wieder verriegelt.

In Sachen Material für das Gehäuse (Lower und Upper Receiver) setzen die Krefelder auf eine hochfeste Alu-Legierung mit der Bezeichnung 7075 T6. Die gesenkgeschmiedeten Teile werden zum Ende der Fertigung schwarz eloxiert. An dem Testmuster zeigten sie sich außen wie innen makellos gearbeitet, ohne nennenswerte Werkzeugspuren. Allerdings wies die Eloxalschicht der Picatinny-Schiene auf dem Gehäuse nach mehrmaligem Wechsel von Optik und Griffvisier kleinere Kratzer auf. Dafür war nach gut 450 bis 500 Schuss im Gehäuse keine Spur von Abrieb zu sehen. Hierzu trug sicher auch die Behandlung des Verschlusses und seiner Laufflächen zu Testbeginn mit etwas Teflonfett bei. Auf der rechten Gehäuseseite liegen Verschlussdrücker, Staubschutzklappe und Hülsenabweiser. Links am Griffstück sitzen Verschlussfang- und Sicherungshebel. Sichern lässt sich nur die gespannte Waffe. Der Magazinlöser ist auf der rechten Seite. Der 425 mm (16,75") lange Lauf mit sechs Zügen und 1:9"-Drall kommt von Lothar Walther.

Eine Überraschung brachte die Abzugswaage: Mit durchschnittlichen 4450 Gramm musste der Abzugsfinger den leicht kratzenden Trigger mit einem satten Kilo mehr belasten, als der Hersteller verspricht.



In einer Linie auf der rechten Gehäuseseite (o.) sitzen Verschlussdrücker, Patronenabweiser und Staubschutzklappe. Der tiefer liegende Magazinlöser liegt in Reichweite des Abzugsfingers. Auf der gegenüberliegenden Waffenseite (r.) finden Verschlussfang- und Sicherungshebel Platz.

Praxisteil: Fabrikpatronen mit Geschossgewichten von 52 Grains (Remington Premier Match) bis 63 grs (zum Beispiel Barnaul) bereiteten keinerlei Probleme. Bei Matchpatronen mit schweren Geschossen (siehe Schießtesttabelle: Laborierungen Nr. 7 bis 11) kam es aber immer wieder vor, dass der Verschluss hinter dem Zehn-Schuss-Magazin stehen blieb, obwohl er zuvor sicher verriegelt hatte und die abgeschossene Hülse einwandfrei das Auswurffenster verlassen hatte. Als Ursache hierfür machten die Tester schließlich die zu starke Zubringerfeder des Magazins aus und ersetzten diese durch ein



schwächeres Teil. Danach blieben solche Störungen aus. Nur einmal forderte eine vermutlich in der Fabrik etwas zu schlapp geladene Barnaul-Patrone vor dem folgenden Schuss den Verschlussdrücker.

Positiv fiel bei den russischen Patronen auf, dass sowohl die lackierten als auch die verzink-

ten Stahlhülsen genauso gut abdichteten wie Messinghülsen anderer Fabrikate – jedenfalls konnten die Tester nach insgesamt 80 Schuss keinen signifikanten Unterschied feststellen. Für Wiederlader interessant: Alle verschossenen Hülsen verließen die Waffe ohne Beulen oder sonstige störende Macken.



Unter dem Kornträger mit höhenverstellbarem Balkenkorn zeigen leichte Schmauchspuren auf dem Lauf den Ort der Gasabnahme. Die Bohrung liegt unter dem Trägerring, vorm Handschutz.

Gretchenfrage: Wie schießt das Schmeisser AR 15? Um dies zu klären, ging es bei winterlichen -7 bis -1 Grad Celsius (°C) auf den Stand. Mittig auf dem mit Blenden bestückten Handschutz und am Kolben aufgelegt, durfte sich die Testwaffe samt dem auf zwölffache Vergrößerung eingestellten ZF vom Anschusstisch aus beweisen. Aus kaltem Lauf lag der erste Schuss mit leichten Geschossen manchmal etwas abseits der übrigen Gruppe. Bei Matchpatronen oder mit guten, schwereren Projektilen trat das nicht auf. Diese lieferten, gleich ob hand- oder fabrikgeladen, zuverlässig Fünfer-Gruppen von 25 bis 28 mm mit gleicher Treffpunktlage. Die Matchlaborierungen (siehe Tabelle Nr. 7-11) blieben bei insgesamt 30 Schuss in einem Kreis von nur 58 mm, wobei die RWS-Patrone sogar noch etwas außerhalb der anderen lag – ein Topergebnis. Die Lauftemperatur betrug konstant etwa 40 °C. Bei Munition mit Geschossen von 52 bis 55 Grains (Nr. 1-6) ergab das Experiment bei einer Lauftemperatur von zirka 25 °C eine 36er Gruppe von 87 mm, die aber vor allem

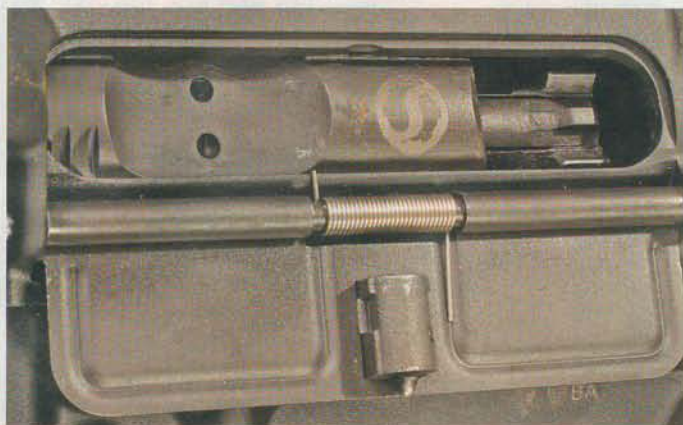
auf die mäßige American Eagle zurückging. Die mittleren Treffpunkte der Laborierungen Nr. 1 bis 11 lagen auf rund 20 mm zusammen – ebenfalls ein tolles Resultat. Patronen mit 63-Grains-Geschossen lieferten nur bescheidene Gruppen.

Für Vielschießer: Als empfehlenswert und Preisleistungs-Sieger präsentierte sich die PMC Bronze 55 Grains FMJ-BT, die mit rund 300 Euro pro 1000 Stück zu Buche schlägt. Wer es günstiger mag, kann Barnaul für 200 Euro (per 1000) oder Wolf, von der man die gleiche Menge schon mal für 130 Euro bekommt, kaufen. Es sollte aber klar sein, dass es für so kleines Geld auch keine matchtaugliche Patrone, sondern allenfalls Trainingsmunition in Militärqualität gibt. (Die 55-Grains-Barnaul FMJ mit verzinkter Stahlhülse brachte es im Schnitt auf Fünfer (Vierer)-Streukreise von 52 (49) mm, die mit 62 Grains und lackierter Hülse auf 65 (54) mm. Und das Mittel der Wolf 55 Grains FMJ lag bei 65 (64) mm. Schlusslicht: Die Prvi Partizan (62 Grains FMJ).

Hier lag das Mittel bei 78 (57) mm. Wiederladen lohnt sich für den Durchschnittsschützen angesichts der preiswerten und brauchbaren PMC Bronze eigentlich nicht: Veranschlagt man fürs Pulver etwa 13 Cent, für ein Zündhütchen drei Cent und für das Geschoss rund 24 bis 30 Cent, liegt das bereits deutlich über dem Fabrikpatronenpreis. Nur wer ausschließlich teure Munition mit Matchgeschossen will, kann hier profitieren, da Fabrikgefertigtes zwischen 400



Zum Zubehör des UTG-Quad-Rail-Vorderschafts gehören 16 kleine Kunststoffblenden. Sie entschärfen die Kanten der Picatinny-Schienen. Dadurch wird der Handschutz aber sehr dick und etwas unhandlich.



Die offene Staubschutzklappe gibt den Blick auf den etwas nach hinten gezogenen Verschluss frei. Nach immerhin gut 450 bis 500 Testschüssen haften nur wenige Pulverrückstände an dem Verschlusskopf. Dicke Krusten, wie man sie von mancher anderen Waffe kennt, blieben also aus.

wärmten 30 Schuss diesen auf gut 50 °C, danach gab es mit American-Eagle-Patronen mehrere Durchläufe. Ein Blick auf die unten stehende Hitzetesttabelle zeigt, dass die Trefferlage weitgehend konstant blieb, solange dieser Wert nicht überschritten wurde. Und die besten Ergebnisse gab es mit einem um die 40 Grad Celsius warmen Rohr.

Fazit: Mit dem Schmeisser FAR 15 M5 bekommt der Kunde ein gut gebautes, präzise schießendes Gewehr zum fairen Preis von 1790 Euro. Ab-

und 500 Euro pro Tausenderpack kostet. Bewährt haben sich auf der 100-Meter-Distanz aus dem Lauf mit Neun-Zoll-Drall vor allem 69-Grains-Projektile. Die 75-Grains-Teile fliegen auch gut, sind aber deutlich teurer. Wer auf große Entfernung schießen will, muss experimentieren. Hier sind zwangsläufig 75 Grains und mehr angesagt. Komponenten für die .223 Remington findet der Wiederlader zur Genüge. Bei der Pulverwahl heißt es aufpassen: Laborierungen mit schnelleren Sorten, die etwa im SIG 550 oder im HK SL6 einwandfrei funktionieren, bestanden aus dem Schmeisser AR 15 nicht. Viele AR-15-Schützen setzen Vihtavuori N130 oder äquivalente Pulver ein. Im Test kam hauptsächlich das noch etwas langsamere N133 in die Hülsen. Dieses sorgte bei 69-Grains-Geschossen allerdings gerade noch für eine ausreichend sichere Funktion, so dass der Verschlussrücklauf (bei der zu strammen Magazinfeder) schon problematisch

wurde. Überaus positiv für ein direkt wirkendes Gassystem, überraschte die geringe Verschmauchung der während des Tests nicht einmal komplett gereinigten Waffe, die zwischen den einzelnen Schießtagen lediglich ein paar Tropfen Öl ins System bekam. Um zu sehen, wie das Gewehr mit heißem Lauf schießt, er-



Geschosse im Kaliber .223 gibt es ausreichend am Markt. Hier zum Vergleich eine Reihe, von leicht nach schwer sortiert: 52 grs HPBT, 55 grs BT, 63 grs BT, 69 grs HPBT und 75 grs TAP.

Hitzetest mit Federal American Eagle, 55 grs FMJBT*

A	10 Schuss in 30 Sek.	10 (8) Schuss = 43 (33) mm	
B	5 Schuss in 15 Sek.	5 (4) Schuss = 68 (45) mm	A + B mit gleichem Treffpunkt A + B: 15 (14) Schuss = 70 (55) mm
C	5 Schuss in 15 Sek.	5 (4) Schuss = 70 (60) mm	Treffpunkt von C 4 cm tiefer als der von A + B A + B + C: 20 (19) Schuss = 92 (74) mm Höhenstreuung = 92 mm Seitenstreuung = 40 mm
D	Abkühlen auf ca. 50 °C, dann 5 Schuss in 15 Sek.	5 (4) Schuss = 70 (61) mm	Treffpunkt von D wie der von A + B
E	Abkühlen auf 40 °C, dann 5 Schuss in 15 Sek.	5 (4) = 74 (53) mm	Treffpunkt von E wie der von A + B D + E: 10 (9) Schuss = 81 (65) mm
			Alle Einschüsse zusammen: 30 (29) Schuss = 115 (98) mm Höhenstreuung = 115 mm Seitenstreuung = 78 mm

*Eine Startserie von 30 Schuss sorgte dafür, dass sich der Lauf auf etwa 50 Grad Celsius (°C) erhitze.

Schmeisser AR 15 M5

gesehen von den beschriebenen kleineren Problemen verrietete das Testmodell ordentlich seinen Dienst und stand nach über 450 Testschüssen quasi wie neu da. Der Quad-Rail-Handschutz des Krefelder Halbautomaten mag sicher den taktischen Eindruck und damit den Absatz fördern, für

den sportlichen Einsatz täte es auch ein Standardelement, das die 223er Waffe dafür vielleicht etwas günstiger machen könnte. ☺

Die Testwaffe kam von der Schmeisser GmbH (02151) 45781-0 (www.schmeisser-germany.de) – vielen Dank!

Schmeisser AR 15 M5 in .223 Remington

Fabriklaborierungen	SK 5 (4) / v ₂ / E ₂
1) 52 grs Remington Matchking BTHP	31 / 877 / 1296
2) 55 grs Hornady V-Max	28 / 877 / 1371
3) 55 grs Topshot VMBT	a. 47 / 924 / 1521 b. 52 mm c. 46 (28)**
4) 55 grs Remington FMJ Metal Case	a. 53 / 899 / 1440 b. 48 **
5) 55 grs PMC Bronze FMJBT	a. 28 / 884 / 1393 b. 44 (24)**
6) 55 grs Federal American Eagle FMJBT	a. 32 / 912 / 1482 b. 43 (33)**
7) 69 grs Remington Premier Match HPBT ¹⁾	25 / 847 / 1604
8) 69 grs RWS Target Elite Plus	23 / 825 / 1522
9) 69 grs PMC Sierra Matchking HPBT ¹⁾	a. 25 / 806 / 1452 b. 30 (24)**
10) 75 grs Hornady BTHP TAP ¹⁾	50 (38) / 806 / 1579
11) 75 grs Hornady Match Moly ¹⁾	37 (28) / 783 / 1490
Handlaborierungen	
12) 52 grs Speer HPBT Match, 22,7 grs N 133, PGL 57,2 mm ²⁾	32 (29)** / 858 / 1240
13) 52 grs Speer HPBT, 24,0 grs N 133, PGL 57,0 mm	a. 35 / 927 / 1448 b. 49 a + b: 49 (38)
14) 52 grs Speer HPBT, 24,5 grs N 133, PGL 57,0 mm	a. 35 / 938 / 1482 b. 35 mm a + b: 45 (34)
15) 52 grs Speer HPBT, 23,5 grs Hogdon H 322, PGL 57,0 mm	a. 30 / 885 / 1320 b. 50 (27) a + b: 54 (42)
16) 63 grs FNM FMJBT, 22 grs N 133, PGL 57,0 mm ¹⁾	a. 62 / 827 / 1396 b. 82 (68)**
17) 69 grs Nosler HPBT Match, 22 grs N 133, PGL 57,0 mm ¹⁾	a. 26 (18) / 803 / 1442 b. 28 (10) a + b: 40 (26) c. 38 (27)** d. 20** c + d: 30 (25)

Anmerkungen/Abkürzungen: SK 5 (4) = Streukreisangaben in Millimetern (mm), erster Wert: Fünfer-Gruppen, Wert in Klammern Vierer-Gruppen, Angaben mit ** = Zehner-/Achter-Gruppen. Die Tester prüften die Präzision auf 100 m Entfernung sitzend aufgelegt mit Zielfernrohr bei zwölfacher Vergrößerung. Auflagen unter Mitte Vorderschaft und Schulterstütze. Vor jedem Laborierungswechsel wurde ein "Dreckschuss" außerhalb der Wertung geschossen. a, b, c, d = diverse Testserien mit der gleichen Laborierung. a + b, c + d = Streukreise durch Auswertung der angegebenen Gruppen ermittelt. v₂ = Geschossgeschwindigkeit in Meter pro Sekunde (m/s) gemessen zwei Meter vor der Mündung. E₂ = anhand von v₂ und Geschossgewicht errechnete Energiewert in Joule (J). Geschosskürzel: HP = Hollow Point (Hohlschuppe). BT = Boat Tail (Torpedoschuppe). VM = Vollmantel, FMJ = Full Metal Jacketed (Vollmantel) TAP = Tactical Application Police (spezielle Behördenmunition) ¹⁾ sicherer Auswurf. Verschluss bleibt mit Zehner-Magazin mit zu starker Originalfeder manchmal hinter der Patrone stehen. ²⁾ sicherer Auswurf. Verschluss bleibt stets hinter der Patrone stehen, kein Verschlussfang. **Alle Ladedaten ohne Gewähr!**